

## **Abschlussbericht Praktikum Eosta (Waddinxveen)**

Studiengang M.Sc. Marketing, 3. Fachsemester

Eosta B.V. (Bio-Obst und Gemüse Großhändler)

Fachbereich: Sustainability & Communications (Marketing)

1. September – 30. November 2016

### Praktikumsstelle

Über meine Firma und mein Praktikum kann ich nun wirklich ausschließlich Positives sagen. Es hat mir vom ersten Tag an gefallen: meine Arbeit hat mir Spaß gemacht, mein Betreuer war immer für mich da und hat sich bestens gekümmert, mein Team und auch sonst alle anderen waren super nett und haben mir immer geholfen und alle Fragen beantwortet. Ich habe (Ein)Führungen in alle Bereiche der Firma bekommen, obwohl mein Praktikum im Marketing war. Meine Firma ist ein Bio-Obst- und Gemüsegroßhändler mit Spezialisierung auf exotische Früchte und Gewächshausgemüse. Ich habe 40 Stunden in der Woche gearbeitet, konnte mir aber meine Arbeitszeit frei einteilen. Meist habe ich gegen 9 Uhr angefangen. Mittags isst man in Holland nichts Warmes und so gab es bei uns immer ein Salat und Brot-Buffer (Bio versteht sich). Eine gute Gelegenheit sein holländisch ein bisschen zu verbessern. Die meisten Kollegen reden untereinander zwar holländisch aber mit mir wurde meist englisch oder deutsch gesprochen. Sprechen kann ich nach wie vor nur wenig aber verstehen ist mittlerweile gar nicht mehr so schwer. Hilfreich ist es vor allem, wenn man weiß, wie etwas ausgesprochen wird (z.B. „oe“ wie „u“).

Außerdem gab es mittags auch oft „Lunchbijeekomst“: eine Präsentation von Besuchern, z.B. Bauern oder Wissenschaftlern, die über ein Projekt oder ihre Arbeit berichtet haben. Auch das war meist auf englisch oder holländisch und sehr interessant.

Einmal in der Woche hatte ich mit meinem Team (Sustainability & Communications Abteilung) Meeting, bei dem wir besprochen haben wer was macht und wie weit man damit gerade ist. Mein Hauptprojekt war, dass ich eine Reise durch Deutschland gemacht habe, bei der ich Großhändler (unsere Kunden) und verschiedene Bioläden besucht und befragt habe und auch mit deren Kunden geredet habe. Dabei ging es darum herauszufinden, ob und wie unsere Kommunikationsmaterialien bei den jeweiligen Leuten ankommen und wie wir was verbessern können. In der übrigen Zeit habe ich beim Tagesgeschäft mitgeholfen, viele Fotos und Informationen für die neue Homepage herausgesucht sowie manchmal übersetzt, Profile für unsere Erzeuger geschrieben ([www.natureandmore.com](http://www.natureandmore.com)) oder Produkte fotografiert und Fotos bearbeitet. Im Großen und Ganzen habe ich sehr viel gelernt und kann nur positives über mein Praktikum berichten und würde gerne länger bleiben!

### Praktische Tipps

Wohnungssuche: Mein Arbeitsplatz Waddinxveen liegt etwa in einem Dreieck zwischen Rotterdam und Den Haag. Ursprünglich wollte ich nach Rotterdam ziehen und habe mich dort bei sehr vielen

Wohnungen beworben. Man sollte auf jeden Fall frühzeitig mit der Suche beginnen und wenn möglich persönlich hinfahren und sich die Wohnungen anschauen, da man ansonsten vor allem bei WGs eigentlich kaum eine Chance hat. Als hilfreich haben sich verschiedene Facebook-Gruppen und Seiten wie Kamernet.nl (man muss allerdings zahlen, um den Vermietern eine Email schreiben zu können) oder nestpick.com erwiesen. Auch mein Arbeitgeber hat nach einer Wohnung für mich gesucht und mir schließlich einen Kontakt vermittelt (room-to-rent). Da ich zeitlich nicht nach Holland zu einer Wohnungsbesichtigung konnte, habe ich dieses Zimmer in einer WG genommen. Im Nachhinein hätte ich lieber noch weitergesucht, da sowohl der Preis als auch der Zustand des Zimmers und der Wohnung unverschämt sind. Als letzte Möglichkeit würde ich es aber nehmen. Generell ist wohnen in Rotterdam oder Den Haag sehr teuer. Meine Wohnung habe ich mit 3 anderen internationalen Studenten geteilt und sie lag in Voorburg, einem wohlhabenden Städtchen direkt an Den Haag angrenzend. Wie eigentlich überall in Holland wohnen die Niederländer sehr schön. Die Häuser haben große Fenster und große Zimmer und sind geschmackvoll eingerichtet. Dazu die vielen Kanäle in eigentlich fast jeder Stadt und viele Parks machen die Städte wirklich lebenswert.

Den Haag hat einen eigenen Strand (Scheveningen) mit einer langen Promenade und wunderschönen Strandrestaurants. Wie auch das Wohnen ist leider auch Essen gehen teurer als in Deutschland. Vor allem aber indonesisches Essen und in Amsterdam argentinisches, ist sehr zu empfehlen!

Transport: Da es für mich einfacher war mit dem Auto zur Arbeit zu kommen und meine Wohnung außerdem (bis auf Bett, Schrank und Schreibtisch) nicht möbliert war (keine Küchenutensilien), bin ich mit dem Auto nach Holland gefahren. Man muss etwas vorsichtig sein: Strafzettel jeglicher Art sind unglaublich teuer und ich habe mein bestes gegeben sie zu vermeiden. Parken ohne Parkticket oder mit abgelaufenem Parkticket kann schnell mal über 50€ kosten. Zu schnell auf der Autobahn fahren geht locker bei 80-100€ für ein paar km/h zu schnell los (wurde mir zumindest erzählt). Zudem wird man hier von hinten geblitzt, sodass man es eventuell nicht mal mitbekommt. Dann gibt es noch Zonen auf der Autobahn, wo alle Autos am „Check-in“ fotografiert werden und nach ein paar Kilometern am „Check-out“ noch einmal und dann wird die Durchschnittsgeschwindigkeit berechnet. Also am besten immer an die Vorgaben halten, auch wenn man vor diesen Zonen immer direkt ein Warnschild hat, was auch darauf hinweist, dass es gleich losgeht mit dem „Check-in“. Beim Parken neben Kanälen ist selbstverständlich immer besondere Vorsicht geboten – man will ja nicht im Kanal landen.

Wenn man nicht mit dem Auto unterwegs ist, lohnt es sich eine OV-Chipkarte an einem Automaten zu kaufen. Damit kann man günstiger alle Verkehrsmittel (Zug, Bus, Tram) nutzen als mit Einzeltickets – und das in ganz Holland.

## Interkulturelle Aspekte

### Land und Leute:

Holland ist ein recht kleines Land und so lohnt es sich am Wochenende die verschiedenen Städte zu besichtigen (auch Belgien ist nicht weit entfernt). Gouda, Amsterdam, Rotterdam, Den Haag, Utrecht

oder man fährt sogar in den Norden nach Friesland. Da alles auch sehr flach ist, kann man sich auch gut mit einem Fahrrad fortbewegen, was auch jede Menge Holländer jeden Tag machen.

Die Menschen sind herzlich und immer hilfsbereit. Englisch verstehen und sprechen die meisten und deutsch können auch viele – vor allem je näher man der Grenze kommt. Ich habe die Holländer als sehr offene Menschen erlebt und wurde schnell aufgenommen.

Ein Freizeit-Highlight war ohne Zweifel die Ankunft von Sinterklaas. Weihnachten ist hier am 5. Dezember. Da bekommen die Kinder ihre Geschenke und es ist der wichtigste Tag. Ungefähr Mitte November kommt der Weihnachtsmann (Sinterklaas). Ein Spektakel, was man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte! Sinterklaas kommt mit dem Schiff und seinen zwarten pieten (schwarzen Helfern) aus Spanien, wo er den Rest des Jahres lebt. Er landet in Scheveningen und besucht dann in den folgenden Tagen viele Orte. Ich habe es mir in Rijswijk angeschaut. Sinterklaas kommt also auf einem Schiff voller tanzender und musizierender zwarte pieten den Kanal entlangefahren, legt dann an und dann wird erst mal getanzt und gesungen. Alle Kinder und auch die Eltern tanzen und singen und jubeln, viele Kinder sind auch verkleidet. Es endet mit einem Festumzug, wo der Sinterklaas (der hier Bischofskleidung trägt) auf einem weißen Schimmel reitet und seine zwarten pieten den Kindern Süßigkeiten in ihre Beutelchen tun. Alles ist sehr fröhlich und ausgelassen. Ein tolles Erlebnis!